

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. October.

1880.

Politische Uebersicht.

Am 12. d. M. ist das Preussische Staatsministerium zusammengetreten, um die Vorlagen für den Landtag definitiv festzustellen. Wie man hört, würden nach dieser Feststellung bei Beginn der Session bereits der Etat, die Kreisordnungsentwürfe des Ministers des Innern und die bereits im vorigen Jahre von einer Herrenhauskommission durchberathene Jagdordnung vorliegen. Ferner sind noch weitere Vorlagen, darunter das Eisenbahngarantiegesetz, mit Sicherheit zu erwarten. — Dem Vernehmen nach soll die Errichtung eines „Volkswirtschaftsraths“ für Preussen gar nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man nimmt an, daß dieser ständige wirtschaftliche Beirath der Regierung, vorerst wenigstens, durch eine königliche Verordnung, der schon für die nächste Zeit entgegen zu sehen wäre, berufen werden wird. Offenbar ist die Regierung berechtigt, sich Rath zu holen, wo es ihr gut scheint, und es ist deshalb nicht ganz verständlich, warum man darüber in Aufregung gerathen sollte, wenn die Regierung sich eine ständige Kommission dafür bildet, deren Zusammensetzungsmodus überdies bekannt sein dürfte, bevor man ein begründetes Urtheil über ihre Wirksamkeit abgeben könnte. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist ja die Befürchtung nicht ungerathen, daß hier ein Organ für eine einseitige Vertretung großindustrieller Interessen entstehen könnte, aber man hat ja bei verschiedenen Enqueteen gesehen, daß die Regierung, wenn sie sich in der Richtung bestimmter Interessen bewegen will, auch ohne „Volkswirtschaftsrath“ denjenigen „Rath“ zu finden vermag, der ihren jeweiligen Plänen förderlich ist.

Die Dulcigno-Affaire darf als beendet gelten, und die „Prov.-Corr.“ hat Recht, die Beendigung als eine Bestätigung friedlicher Erwarthungen und zugleich des Berliner Vertrages zu bezeichnen. Allerdings würden sich Deutschland auch an der bisherigen Demonstration nicht beteiligen haben, wenn es nicht die Durchführung einer im Berliner Vertrage bereits enthaltenen Forderung an die Türken gegolten hätte. Daß aber unsere Politik dem Fortgang der Demonstration, besonders zum thätlichen Eingreifen, wiederstrebe und daß deshalb die Vermittelung in Konstantinopel im entscheidenden Augenblick eintrete, darf als übereinstimmend mit dem Charakter dieser Politik gelten. So wenig es Fürst Bismarck's Sache ist, ein großes Aufheben von seinen Erfolgen in den auswärtigen Angelegenheiten zu machen, so darf es doch als unzweifelhaft gelten, daß es namentlich die deutsche Politik gewesen, welche den Erfolg in Konstantinopel errungen hat. Weitergehende Pläne dürften in der jetzigen Phase der Angelegenheit keine Ermuthigung finden.

In Oesterreich verspürt man ersichtlich noch einiges Unbehagen über die neueste friedlichere Wendung im Orient. Nicht etwa, daß man über dieselbe erzürnt ist; im Gegentheil, Niemand ist wohl erfreuter darüber, als gerade das Wiener Kabinett. Aber man traut just noch nicht den Versprechungen des Sultans hinsichtlich einer sofortigen Uebergabe Dulcignos und fürchtet eine weitere Verschleppung der Angelegenheit. Dann

aber ist man auch sehr misstrauisch, wie Gladstone die ihm bereitete Schlappe aufzunehmen gewillt ist. Die österreichische Diplomatie fürchtet ersichtlich, daß selbst nach einer schnellen Erledigung der Dulcigno-Frage Gladstone rabiat genug sein könnte, um plötzlich die griechische Grenzfrage mit aller Gewalt in den Vordergrund zu drängen und zum Ausgangspunkt einer fortgesetzten turbulenten Politik im Orient zu machen. Darum lautet die Losung in Wien augenblicklich: „Nur nicht flüchten, wo die Leute schwach sind“, also Gladstones Eigenliebe soviel wie möglich zu schonen. Auch Fürst Bismarck hält es ja nach eigenem Geständnis für nützlich in diplomatischen Dingen, soweit es irgend geht, nach dem Grundsatz zu leben: „Höflich bis zur letzten Galgenpfähle, selbst wenn der Mann gebängt wird.“ Und so würde es uns durchaus nicht wundern, wenn wir als freundliches Echo auf die ängstlichen österreichischen Siosfleuzer demnächst in unseren inspirirten Blättern ein melobisches Loblied auf die Weisheit Gladstones finden, damit der große Schatzkanzler Englands das ihm zugestohene Malheur mit Würde trägt und nicht weitere „Gevaltthaten“ begeht. — Die Ungarn fahren mit der Deutschen hege fort. So fand am 11. d. im Klub der ungarischen Schriftsteller und Künstler eine Diskussion über die Magyarisirung des Handels in Ungarn statt. Referent war der Materialwaarenhändler Hubenay, Vize-Präsident der ungarischen Kaufmannshalle. Er führte aus, der ungarische Handel dürfte sich nicht damit begnügen, ein vermittelndes sommerzweites Element zu sein, sondern müsse trachten, ein nationaler Faktor, eine Macht, eine Stütze der nationalen Interessen zu werden. Darum müsse der Handel, der in Ungarn durchaus deutsch ist, magyarisirt werden. Beschlüsse habe natürlich diese Privatkonferenz nicht zu fassen, und wir führen dieses Gerede auch nur als Symptom an. Wenn einst der Sturm braust, werden sich die Träumer und Schreier gern unter das deutsche Schutzdach flüchten und — mit hochberziger Gahstfreundschaft aufgenommen werden.

Die Königin Pauline von Holland hielt am Dienstag im Haag in der evangelischen Willemskirche die fünftägige Thronerin, die junge Prinzessin, über die Taufe. — Ebenso wie der König der Belgier einsetzte auch der König der Niederlande einen besonderen Vertreter und zwar den Generalleutnant Verpyff nach Köln zum Dombaufest.

In England faßt man die irischen Vorgänge immer düsterer auf. Wie verlauret, beabsichtigt die britische Regierung die Führer der Bodenagitation in Irland wegen „Verschwörung“ in Anklagezustand zu versetzen. In der That gerät auch Alles, was von der grünen Insel berichtet wird, dicht an die Proklamtion des offenen Aufstands. Ein irisches Parlamentsmitglied sieht sich schon selbst genöthigt, gegen die immer barbarischer werdende Sprache in Reden und Pamphleten zu protestiren. So zirkulirt jetzt eine Schrift in Irland, dazu auffordernd, daß London vermittelst Dynamits in die Luft gesprengt werden solle. Zehn kräftige Leute werden zu diesem Zwecke gesucht. Die Sache klingt vielleicht unglaublich, allein wenn man bedenkt, daß die Genier im Jahre 1868 Aehnliches nicht nur dachten,

sondern auch versuchten, wie die Explosion des Gefängnisses in Cereenwell damals bewies, so scheint die Aufforderung vielleicht doch nicht so ganz wahnfinnig. Ein katholischer Priester ließ seine ganze Gemeinde am Altare schwören, sie würden einen Landagenten, den er ernannte, nicht umbringen. — Sämmtliche Minister gingen wieder aufs Land, es scheint also für den Augenblick alles ruhig zu werden.

Die offiziellen türkischen Pressorgane äußern sich dahin, daß die Unterredungen des Sultans, Said und Asim Paschas mit den Völkern Graf Hagfeldt, Tissot und Baron Colice der Pforte die Zuerst gewährt haben, Deutschland, Frankreich und Oesterreich werden nach der Einlösung des Versprechens einer bedingungslosen Uebergabe Dulcignos bereit sein, die übrigen schwebenden Fragen im Wege der diplomatischen Verständigung mit der Pforte ihrer Lösung zuzuführen; von England und Rußland aber glaubt die Pforte, daß diese beiden Mächte, wenn sie auch für jetzt von Gewaltmitteln absehen, sich die Politik der freien Hand wahren werden. Man kann der türkischen Diplomatie in letzterer Beziehung ein feines Gefühl nicht absprechen.

Die griechische Regierung setzt ihre militärischen Vorkehrungen mit allem Eifer fort. Schiffe mit Eisenkohlen aus Newcastle bringen 6000 Tonnen davon in die Magazine des See-Arsenals, Korpedoboot und Utenillen treffen aus England und Belgien ein, aus Ungarn kamen über Triest die letzten der daselbst angekauften 1400 Pferde an und gleichzeitig brachte auch ein französischer Postdampfer eine Sendung von 260 Pferden aus Algerien. Noch ist die eigentliche Reserve der mobilen Armee nicht einberufen, doch sind wieder zwei neue Bataillone, das 19. und 20., mit dem Siege in Nauplia und Athen, gebildet worden.

Die Wahlschancen für die Demokraten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas gestalten sich ungünstig. Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten sind die Demokraten bei den Wahlen in Indiana unterlegen, die Republikaner haben mit einer nicht sehr großen Majorität den Sieg davon getragen. In Ohio sind die republikanischen Kandidaten mit großer Majorität gewählt worden. In West-Virginien siegten die demokratischen Kandidaten, aber mit einer gegen die früheren Wahlen verringerten Majorität. Der „New-York Herald“ und die „New-York Tribune“ sind der Ansicht, daß die Niederlage der Demokraten eine entscheidende sei und daß diese Wahlergebnisse einen Sieg der Republikaner bei der bevorstehenden Präsidentenwahl anzeigten.

Deutschland.

— Die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz“ bespricht in ihrem ersten Artikel der neuesten Nr. in ausführlicher Weise die Ueberrahme des Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck und bestätigt, daß dieser in umfassender Weise mit Maßregeln der Fürsorge für die Arbeiter“ befaßt sei, stellt diese seine Absicht auch als Konsequenz der schon früher von ihm fundgegebenen Auffassungen hin. Irgend einen Einblick in die konkreten Absichten des Kanzlers eröffnet der Artikel aber nicht.

— (Die Commission zur Revision der Pharmacoepa Germanica) ist am 15. d. M., vormittags 11 Uhr, im kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin unter dem Vorsitz des Direktors desselben, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrathes Dr. Struck zusammengetreten.

— (Industrie in den Strafanstalten.) Der Minister des Innern hat durch Erlass vom 6. d. M. bestimmt, daß künftig alle für die Strafanstalten im Reffort des Ministeriums des Innern erforderlichen Werkstoffe zu Beschaffung, Lagerungs- und Reinigungs-Gegenständen in einer Reihe bestimmter Anstalten, welche er zum dauernden Betriebe der Weberei auf Rechnung der einzelnen Anstalten aussersehen hat, durch Gefangene gegen Entlohnung des Selbstkosten einschließlich eines mit 40 Pfennig zu berechnenden Pensumlohnabzuges angelernt werden. Es haben nämlich für das Etatsjahr vom 1. April 1881—82 und weiter zu folgirenden: Tuch die Strafanstalten zu Lichtenburg und Brandenburg; sonstige Webstoffe die Strafanstalten zu Wartenburg, Ansternburg, Brandenburg, Naugard, Halle, Rendsburg, Zelle und Sonnenburg. Das zu Strumpfen für die Gefangenen erforderliche Garn soll thunlichst durch Selbstfabrikation in derselben Weise wie die Webstoffe beschafft werden.

— (Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ und der Unterstützungswohnsitz.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sucht sich jetzt wegen ihrer Auslassungen über das Unterstützungswohnsitzgesetz gegenüber unseren kritischen Bemerkungen zu rechtfertigen. Natürlich gelingt ihr dies nur dadurch, daß sie die Hauptfache vertuscht den Gegenstand auf ein anderes Gebiet hinüberzu spielen sucht. Bekanntlich druckte die „Nordd. Allgem. Ztg.“ einen gegen das Gesetz gerichteten Artikel, den sie in einem Augsburg'schen Blatte fand, ab und sagte, sie selbst, die „Norddeutsche“, habe schon vor Jahresfrist dasselbe gesagt. Nun haben die Kontervativen und die „Norddeutsche“ immer das Gegentheil von Dem gewollt, was das Augsburg'sche Blatt vorschlug. Wir machten folglich darauf aufmerksam, und unsere Ansicht wurde durch eine an die „N. A. Z.“, „aus den östlichen Provinzen“ gerichtete Zuschrift sofort bekämpft. Die „N. A. Z.“ sucht sich nun gegen einen Vorwurf zu vertheidigen, den ihr Niemand gemacht hat. Sie erzählt, daß die Liberalen es ihr zum Vorwurf machen, daß sie beide Theile habe zum Worte kommen lassen, und meint, dabei trete wieder einmal die Engherzigkeit der liberalen Anschauung zu Tage; die Behauptung des alten Rechtsgrundgesetzes: „Man soll sie hören beide“, werde von den Liberalen als ein unerklärbares Novum behandelt und das gouvernementale Organ spricht eine halbe Spalte hindurch seine Entrüstung über diese von ihm eigens zu dem Zwecke erkundete liberale Ansicht aus. Darum hat es sich aber gar nicht gehandelt. Der in dem Augsburg'schen Artikel vertretene Standpunkt eines Individualisirenden und der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ und ihren Freunden immer vertretene entgegengesetzte Standpunkt eines Rittergutsbesizers haben jeder seine individuelle Berechtigung, zwischen denen das Unterstützungswohnsitzgesetz einen Ausgleich versucht hat. Was man der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Recht vorgeworfen hat, ist die Unwissenheit, mit der ein governmentales Organ gegen bestehende Gesetze agitirt; eine Unwissenheit, die selbst nicht weiß, was sie in der Frage vor Kurzem noch gesagt hat und die so blind auf das Bestehende losschlägt, daß sie dabei nicht die eigene bisherige Meinung von der entgegengesetzten zu unterscheiden versteht. Der Vorfall wird für immer ein eclatantes Beispiel von der Wälfheit der konservativen Agitation bleiben, wie sie selbst von der Regierung nachstehenden Blättern geschrieben wird.

— (Der Bericht der Leipziger Handelskammer,) welche bisher sich durch besondere Verehrung der Bismarck'schen Politik auszeichnete, giebt in sehr ernster Weise dem Bedauern Ausdruck, daß die neuen Bahnen, welche auf wirtschaftlichen Gebiete eingeschlagen worden sind, den Abschluß von Handelsverträgen erschweren. Es zeige sich dies am deutlichsten bei den Verhandlungen mit Oesterreich, da doch trotz der politischen Freundschaft der Theilnehmenden auch nicht der „bescheidenste“ Handelsvertrag zu Stande kommen könne. Dieser

Zustand verurtheile für den Gesamthandel „unberechenbare Verluste, mit welchen sich die hier und da an Einzelne ausgegrenzten Vortheile des höheren Zollschutzes garnicht in Vergleich bringen lassen, selbst wenn man von den Nachtheilen, die derselbe den andern bringt, ganz absehen wolle.“ Die Leipziger Handelskammer beifügt, daß wenn nicht bald der Weg der Verträge-Politik beschritten wird, „durch weitere autonome Tarife anderer Länder der internationale Güteraustausch, an welchem Deutschland so lebhaft interessiert ist, vollends lahmgelegt wird.“

— (Die deutsche Partei in Württemberg) hat ein Zeichen regeren Lebens gegeben. Vom Landeskomitee der deutschen Partei berufen, hat dieser Tage in Stuttgart eine Versammlung von Gesinnungsgenossen stattgefunden und über die Mittel berathen, die Parteithätigkeit wieder mehr zu beleben, und den Bestrebungen der extremen staats- und vaterlandsfeindlichen Parteien wirksamer entgegenzutreten. Es waren in der Versammlung etwa 70 eingeladene Vertreter sämmtlicher Landesheile zugegen. Es wurde ein Komitee gewählt und beauftragt, die zur Neubelebung politischer Thätigkeit in der angeführten Richtung erforderlichen Maßregeln in thunlichster Beschleunigung einzuleiten. Es ist zu erwarten, daß mit dieser Verammlung der Anstoß zu einer erneuten Parteithätigkeit gegenüber den extremen Parteien gegeben ist.

— (Deutscher Eisenexport.) Die außerordentlich großen Dimensionen, welche der Eisenexport Deutschlands in diesem Jahre angenommen hat, finden ihren Ausdruck in den Zahlen der Handelskassette, welche das jüngst publizierte Augustheft der Reichsstatistik mittheilt. Darnach hat die Ausfuhr in den ersten acht Monaten d. J. umfaßt 2328574 Doppel-Centner Kob- und Bruch- eisen, 4346073 Doppel-Centner Materialeisen und grobe Eisenwaaren und 384796 Doppel-Centner Maschinen. Auf Roheisen reduziert repräsentirt diese Ausfuhr ein Quantum von mehr als 8 1/2 Millionen Doppel-Centner. Hält der Export auch in dem letzten Drittel des Jahres in ähnlichem Umfange an, so würde die deutsche Eisenindustrie zu einer Jahresausfuhr von beinahe 13 Millionen Doppel-Centner gelangen. Keine andere Eisenindustrie der Welt, mit Ausnahme der englischen, kann auch nur entfernt eine gleiche Exportfähigkeit aufweisen.

— (Die Wiederbewaldung kahler Höhen.) Bekanntlich hat sich bei den Ueberschwemmungen der neueren Zeit verschiedentlich gezeigt, daß kahle, unbewaldete Höhen wesentlich dazu beitragen, die Wassergefahr zu erhöhen, welcher niedrig gelegene Gegenden ausgesetzt sind. Da das bei Gewittern und anhaltenden Regengüssen von den Bergen herabfließende Wasser in Folge der Entwaldung und der Zerstörung der Grasnarbe sein nachhaltiges Hinter- rath findet, so bildet es sich zu Strömen aus, die Erdreich, Steingerölle, Schlüde etc. mit sich fort- reissen, Durchbrüche veranlassen und die unteren Gegenden nicht nur rapide überschwemmen, sondern auch mit den fortgeführten Sand-, Kies- und Steinmassen überschütten. Um solchen gemeinschaftlichen Zuständen für die Zukunft vorzubeugen, ist jetzt, wie wir hören, die preussische Staatsregierung, entsprechend einem wiederholt seitens des Abgeordnetenhauses gestellten Antrage, darauf bedacht, mehr wie bisher auf die Wiederbewaldung kahler Höhen hinzuwirken. Dabei soll dem Vernehmen nach der Frage näher getreten werden, ob nicht das zu Anfang der vierziger Jahre seitens des damaligen Ministers v. Ladenberg beliebte Verfahren jetzt einzuschlagen wäre. v. Ladenberg ließ nämlich die Flächen billig ankaufen und zu fiskalischen Wäldern einschonen. Der Staat hat dabei kein schlechtes Geschäft gemacht und würde, wenn er jetzt die wenig aufbringenden Domänen etc. verkaufte und für den Erlös Deländereien ankaufte und cultivirte, damit nicht allein eine bessere Quelle künftiger Staatsrevenueu schaffen, sondern auch den meist armen Bewohnern der betreffenden Gegenden Arbeitsverdienst zufommen lassen, so daß dieselben nicht mehr Grund hätten, jenseits des Ozeans Arbeit zu suchen oder den Armenverbänden zur Last zu fallen.

## Provinz und Umgegend.

† In Halle, Gasthof zum Kronprinzen, tagt heute der thierärztliche Centralverein für die Provinz Sachsen.

† Vor dem Hause des Getreidehändlers Hesse in Halle wurde Dienstag Abend gegen 8 Uhr durch fesselhafte Hand eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, wodurch drei Fensterheben des Hauses zertrümmert wurden. Vermuthet wird, daß hier ein Akt der Rache eines Individuums vorliegt, welches bei dem 2c. Hesse eine größere Anleihe ohne Erfolg hat machen wollen.

† In der Donnerstags-Nacht entgleisten auf dem Halle'schen Bahnhofe beim Passiren der Wagge 2 Wagen eines Kanzier-Güterzuges der Magdeburg-Halbberliner Bahn; dieselben schlugen um und beschädigten durch den fort dauernden Druck die Gleise und Weichenanlagen erheblich. Zu denken giebt der Umstand, daß der Unfall genau an derselben Stelle stattfand, welche durch die Katastrophe im März in so trauriger Weise überall bekannt geworden ist.

† Ein wahres Meisterstück hat bei dem kürzlich stattgehabten Brande das Postamt in Saalfeld fertig gebracht. Noch stand der obere Theil des Hauses, in dessen unteren Räumen die Post noch befand, in Flammen, noch war man nicht Herr des Feuers, da war das Postamt im Superintendanturgebäude schon wieder eröffnet, Annahme und Ausgabe war im besten Gange; nur die Telegraphenleitung war unterbrochen.

† Auch in der Bürgerchaft der Stadt Magdeburg regen sich Stimmen, welche dem überhand- nehmenden Nebenämterwesen innerhalb des Kreises der städtischen Angestellten einen Riegel vorschieben wollen. So beschloß kürzlich eine Versammlung des dortigen Bürgervereins unter Hinweis auf die jedenfalls im nächsten Jahre erforderliche Wahl eines neuen Oberbürgermeisters — Herr Haselbach geteilt am 1. October 1881 zu scheiden — folgende, einstimmig angenommene Resolution: „Die heutige Bürger-Versammlung erachtet es als erforderlich: 1) daß bei einer Neuwahl von besoldeten Magistratsmitgliedern die Annahme von mit Entnahmen verbundenen Aemtern bei Erwerbseigenschaft ganz ausgeschlossen, die Annahme von der Genehmigung der Stadtvorsetzungen abhängig gemacht werde; 2) daß bei den jetzt angefallenen Magistratsmitgliedern die Durchführung dieses Grundgesetzes angestrebt werde.“

### Bemerktes.

\* (Eine großartige Detraction) hat in Hamburg der 23-jährige Angestellte Ed. Hauburger ver- übt. Derselbe ist mit 165000 Mark unterlagener Gelder aus und davongegangen, nachdem er in letzter Zeit sich bemüht hatte, alle von ihm existirenden Pho- tographien zu vernichten.

\* (Ein wohlkonserverter Leichnam.) In der Kathedrale zu Lianjane ist vor einigen Tagen der Sarcophag Rogers' von Toscana, Bischof von Lianjane, geöffnet worden, der im Jahre 1220 dafelbst bestattet wurde. Der Körper war fast vollständig erhalten, die Gesichtszüge völlig erkennbar, und jedesmalig Jahr- hunderte hatten nicht vermocht, das Gewebe der bischöflichen Gewandung zu zerstören.

\* (Zum Kapitel des Seelenlebens der Thiere.) Im Keller eines Hauses in Junsdorf fehlten diesen Winter wiederholt einzelne Eier, welche über diese Jahreszeit dafelbst aufbewahrt worden waren. Natürlich fiel der Verdacht zunächst auf die Magd, die nun Alles aufbot, ihre Unschuld zu beweisen, doch — umsonst. In dieser kritischen Lage stellte sie sich nun auf die Kauer und wurde Zeugin der Diebstahl, welche die Matten — denn diese waren die Diebe — anzuwenden, um zu den Eiern zu gelangen. Die Eier lagen in einem losem Haufen bestimmen, und eine listigere Ratte kam aus dem Schlupfwinkel hervor, bald darauf eine zweite. Die erste fachte nun ein Ei mit den Vorderbeinen und hob es mit Hilfe der anderen etwas bei Seite, so weit sie es mit einigen kräftigen Biegen bringen konnten. Darauf fachte es die erste Ratte zwischen den vorderen Extremitäten und umschlang es fest, nach Art Eierfach tragender Spinnen. Natürlich konnte sie sich nun nicht mehr bewegen, da die Vorderbeine zum Festhalten der Beute verwendet werden mußten. Da fachte die zweite mit dem Maul den Schwanz der ersten und zog sie — mirabile visu — mit großer Eile und ohne allen Aufwand gegen das Loch, von dannen sie gekommen waren! „Die ganze Affaire, die, nach der Zahl der fehlenden Eier zu schließen auf ziemlicher Uebung beruht, dauerte kaum zwei Minuten; eine Stunde später, nachdem das par noble fratum vom Schauplatz verschwunden war, erchien es wieder, entschieden in derselben Intention. Nach Verhinderung der Magd spielte sich diese Scene wiederholt und stets gleichartig ab.“ (Fortsetzung auf der Beilage.)

## Garçon-Logis.

Zwei möblierte Zimmer hiezu zu vermieten  
gr. Ritterstraße Nr. 12.

Die Magazin-Verwaltung in Merseburg zahlt pro Schock Langstroh 33 Mk.

### Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Gotthardtstraße 7 nach **Markt 27** verlegt habe. Bestellungen, Reparaturen und Gravirungen liefere schnell, sauber und zu den billigsten Preisen.

**S. Straßburger, Juwelier.**

Hiermit zeige an, daß sich meine Wohnung **Gotthardtstraße 23** befindet und bringe mein

**Farbwaren- und Rohr-Lager** in empfehlende Erinnerung, sowie Einkauf von alten Eisen.

**J. G. Hempel's Wwe.**

## la. Magdeburger Sauerkohl

à Pfd. 9 Ngr.

empfehlen **Gustav Kensef.**

**Fleischextract**, ächt Liebig'scher,  
**Neule's Kindermehl**, beste Kindernahrung,  
**Maizena (Maismehl)**, vorzögl. zu Kuchen,  
**Robbing,**

**Provencenöl**, italienisches, neue Sendung,  
**Maccaroni Amalfi**, ächt italienische,  
**Thres**, als: Puccoblitzen, Souchong, Imperial, Congo, nur in Pa.-Qualität  
garantirt reine unverfälschte Waare,  
**Souchong** in kleinen Originalpacketen,  
**Vanille**, kristallfirt,  
**Chocoladen** und **Cacaomasse**,  
**Cacao**, entölte, frisch, reiner Geschmack,

empfehlen

die **Drogen- und Farben-Handlung**  
von **Oscar Leberl,**  
**Burgstraße 16.**

### Keine Hausfrau

unterlasse es, sich mit dem beliebten und wohlschmeckenden

## Anker-Gold-Kaffee

zu versehen. — Nur der mit obigem Fabrikzeichen "Anker" versehene Gold-Kaffee ist echt und rechtfertig sein großes Renommée. Preis per Paket 20 Pf. Vorrätig bei **C. Louis Zimmermann, Merseburg.**

## Hutfedern,

alte wie neue, werden schnell und sauber getrübelt. Nach werden dabeifst Hülte zum Garbiren angegeben.

**Frau Gärtner, gr. Ritterstr. 25m.**

**Wah-Maschinen,**  
E. Hartung, Gotthardtstraße 18.

## H. Horn,

Bildhauer,  
Lanchüder Straße,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Grabsteinmalern und Bauarbeiten in jeder gewünschten Steinarbeit und eben bekanntlich billigen Preisen.  
Bestellungen und Kostenschläge auf Verlangen gratis.

**Bruch- u. Ausschussgebäck**

engl. Biscuits u. Cakes bei  
**A. Schönberger, Gotthardtstr. 14/15.**

**Pensions-Quittungen**

vorrätig in der Buchdruckerei von  
**Th. Köhner, gr. Ritterstraße 28.**

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

## Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung **franco** Zusendung.

Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Converts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigest.

Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äußerster Sorgfalt ausgeführt.

Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung.

Achtungsvoll

**Th. Rössner,**

gr. Ritterstraße 28.

Von **N. Jacobs, Buchhandlung** in Magdeburg ist gegen Einblendung von **6 Mark** zu beziehen:

## Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Trolchenn, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavierspieler sehr zu empfehlen.

## Sarg-Magazin

von **R. Ebeling,**  
**Schmalstraße 17,**

größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänglich damit zu räumen, verkaufe bei vorfindenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefaltete Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschriftung von 20 Sgr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschriftung von 6 1/2 Thlr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschriftung und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabeifärge mit Silberbeschriftung, Handhaben und verfilberten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabeifärge mit sammtlichem Beschriftung von 18 Thlr. an, große polierte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stüd.

## Offerte.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich alle in das Tapezierfach schlagenden Arbeiten schnell und correct ausführe, als:

**Gardineeinrichtung,**

**Gardinenziehen,**

**alte Möbel auf polstern.**

**Zimmer tapetieren,**

auch sonst alle Phanasiearbeiten.

Achtungsvoll

**Gustav Apitzsch,**

Gotthardtstraße 15,

früher Tapezierer im Möbelmagazin von **C. Miethe.**

## Neue Musik-Zeitung.

Für Musiker, Musikfreunde und Dilettanten. Jährlich 24 Nummern.

Jeden Monat ein Musikstück gratis.

Bringt: Biographien berühmter Musiker (in der am 7. October 1880 erscheinenden Nummer Richard Wagner mit Portrait) interessante Abhandlung aus musikalischem Gebiete, Original-Musik-Briefe aus Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Köln u. sowie eine Fülle vermischten Stoffes. — Der Neuen Musikzeitung wird ein ganz neu bearbeitetes „Conversations-Verikon der Musik“ in Lieferungen gratis beigegeben. — Jederzeit kann in das Abonnement eingetreten werden.  
Preis pr. Quartal bei allen Postanstalten 80 Pf., Buchhandlungen 1 Mk., bei directem Bezug unter Kreuzband von der Buchhandlung 1,20 Mk. In feiner musikalischen Familie sollte die Neue Musik-Zeitung fehlen.

## Achtung.

Kapitale jeder Höhe können durch mich bezogen werden.

Grundstücke jeder Art weise ich zum Verkauf nach. Halte Auctionen ab und fertige schriftliche Arbeiten aller Art. **Gebühren billig, Geschäft reell.**

Merseburg, Breitestraße 13.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

## Karpfen, Sechte, Schleie

und andere Fische sind stets zu haben in der Fischhandlung von **Gottfried Dorias** früher Paul Hippe.

**C. Schonberger, Colthardstr. 14/15**  
spezialität: **CHOCOLADEN u. CACAO**  
Spezialität: **Sträcker-Chocolade m. Vanille**  
P 1/2 kg. (Mk.) 1 M. 20 Pf.

## Stolze'sche Stenographie.

Von mehreren Seiten dazu aufgefordert, werde ich am **20. October** einen **Curus** in der Stolze'schen Stenographie eröffnen, zu welchem sich noch Theilnehmer gesellig melden wollen. **Honorar wird nicht beansprucht.** Zur Dedung der entstehenden Selbstkosten sind **3 Mark** zu entrichten. Der Curus umfasst **13 Unterrichtsstunden.** Nach Schluß desselben wird für die praktische Ausbildung jedes Theilnehmers gesorgt, auch aus dem Ueberflusse des eingezahlten Betrages und durch sonstige Mittel ein Fonds angeammelt zu Verteilung von Prämien für gute Leistungen.  
Unterrichtslokal: **Kaiser-Wilhelms-Halle, portiere links, Abends 8 Uhr.**  
Den Theilnehmern an meinen früheren Curus ist zur euent. Reiteration u. der Zutritt unentgeltlich gestattet.

gepr. Lehrer der Stenographie, **Vindennr. 13.**

**Mein Unterricht im Gesänge hat begonnen.** Gest. Anmeldungen bitte nach **Halle, Mannische Straße Nr. 20,** zu richten.

## Emma Hofp.

**Combinirte Ausschussfistung der hiesigen Ortsvereine**

**Montag d. 18. October cr.,** abends 8 Uhr, in **Mehlers Restauration,**  
Tagesordnung: Berathung und Beschlußfassung über zur gründenden Artzstelle.

Der Ortsverbands-Ausschuss.

## Männer-Turn-Verein.

Heute Abend d. 18. October cr. um 8 Uhr Turnstunde. Nach dem Turnen Gesangstunde. Der Vorstand.

## Zur guten Quelle.

Heute Sonntagabend und morgen Sonntag **Gänse- und Gosenbraten.** Vier extrafein. **F. Beyer.**

Den Empfang sämtlicher **Neuheiten** für die  
**Herbst- und Winter-Saison**  
 zeigt ergebenst an **Marie Müller, kleine Ritterstraße 15.**

**Restaurant „zur Börse“.**  
**„Rheingold“**

von der **Bierbrauerei-Aktiengesellschaft**  
**Bayreuth in Bayern**

halte ich allen Liebhabern eines wirklich guten Glases Bier in ganz vor-  
 züglicher Beschaffenheit hierdurch bestens empfohlen.

Den Flaschen-Verkauf desselben habe ich meinem Sohne  
**Heinr. Schultze jun.**

übertragen und wird derselbe

**20 Flaschen pro 3 Mark**

liefern.

**Heinrich Schultze „zur Börse“.**

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,**

empfeht sich bei billigster Provisionsberechnung zum

**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-**  
**sorten und Wechseln,**

**Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,**

**Besorgung neuer Zinsbogen,**

**Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-**  
**nahme nach den Sätzen der Reichsbank,**

**Ertheilung von Wechsel-Darlehen,**

**Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jeberzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrätzig.

**Bekanntmachung.**

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren**  
 bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

**Jul. Wiehne, kl. Ritterstraße 1.**

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen

**Illustrierte Zeitung**

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
 Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

**Kram- und Viehmarkt in Halle a. S.**

Der Martinsmarkt auf dem Neumarkt ist aufgehoben. Nächster Krammarkt  
 am 22. und 23. October d. J. auf dem Hofplatz.

Viehmarkt wie bisher am 23. October d. J. ebendasselbst.

(G. 3363.)

**Modler, Marktgefäll-Pächter.**

**Echt böhmische Bettsfedern**

sind wieder eingetroffen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
**Leinwand, Bettzeug und Warchent** nur in guter Waare hält stets auf Lager und  
 empfiehlt bestens

**Frau Redlich, Markt 33.**

hierzu eine Beilage.

**Funkenburg.**

Sonntag den 17. October

**Extra-Concert (Streichmusik).**

Anfang abends 7½ Uhr. Nach dem Concert Tanz-  
 gen. **C. Schüg,**  
 Königl. Musik-Diregent.

**Zur Kirmess in Meuschau**

Sonntag den 17. und Montag den 18. October bei voll-  
 bestem Orchester ladet freundlich ein **K. Rohle.**  
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens georgt.

**Zur Kirmess in Meuschau**

Sonntag den 17. und Montag den 18. October von  
 nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** hierzu ladet freun-  
 dlich ein **K. Rodel.**  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt.

**Restaurant Rathskeller.**

Sonnabend

**Schlachtefest.**

Von 9 Uhr an **Wellfleisch** Abends **Bratwurst,**  
 frische **Wurst** und **Suppe.**



Lieber Leser, dieses Schwein  
 muß sein Leben lassen.  
**Wellfleisch,** saftig, weiß und rein,  
 Doran kannst Du waschen.  
**Wurst** giebt es ohne Zahl  
 Heute gegen Abend.  
 Nur die Auswahl macht Dir Qual,  
 Das Essen selbst ist lobend.  
 Auch ein **Äpfelchen schäumend Bier,**  
 Getränke, das hier ich Dir.  
 Darum mögen meinem Schwein  
 Der Fremde viel beifügen sein.  
 Hochachtungsvoll und unterthänig ererbend  
**C. Zaller.**

**Blosfeld's Restauration.**

Heute Abend von 6 Uhr ab **Salzknochen** mit **Wier-**  
 retzig und **Kraut.** **Karl Blosfeld**

**Baronnoovskys Restauration.**

Heute Sonnabend **Schlachtefest,** von  
 früh 9 Uhr ab **Wellfleisch,** abends **Brat-**  
 und frische **Wurst,** dazu ladet ein **d. D.**  
**NB. Weißes und Wurst-Zett.**

**Aufforderung.**

Diejenigen, welche uns aus der Zeit bis zum 1. Juli  
 d. J. noch Beträge für geleisteten **Beifrost** schulden,  
 fordern wir hierdurch auf, binnen 8 Tagen **Rechnung** zu  
 leisten, widrigenfalls wir die Beträge **gerichtlich** ein-  
 treiben lassen werden.  
 Merseburg, den 13. October 1880.

**Consum-Verein zu Merseburg, C. G.**  
 Vener. **Adler, Wucherer.**

**Gesucht**

wird zum 1. Dezember oder 1. Jan-  
 uar eine anständige **Junger,** welche  
 mit dem **Seviren** vertraut, sowie im **Plätten** der  
**Wäsche** und in der **Schneiderei** erfahren ist.  
 Adr.: **Halle a. S., Alte Promenade 16 b., II. Etage.**

Ein junges Mädchen für den **Vormittag** zur **Ant-**  
**wartung** wird **geucht** **Markt 13.**

Ein Mädchen zur **Wartung** des **Kindes** wird **geucht**  
**Gotthardtsstraße 42.**

Donnerstag **Nachmittag** ist ein **Granatenkreuz** nebst  
 Kette **verloren** worden. Dem **ehelichen** **Finder** eine gute  
 Belohnung **Hallesehe Straße 7 e I. Etage.**

**Stadt-Theater in Merseburg.**

**Kaiser-Halle.**

Sonntag den 17. October. **Luftschiffer.** Große **Bosse**  
 mit **Gesang** und **Tanz** in 5 **Bildern** von **W. Mann-**  
 hädt. **Musik** von **Wohr.**

Montag den 18. October. Zum 2. Male: **Gräfin**  
**Lea.** Schauspiel in 5 **Acten** von **Paul Lindau.**  
 In Vorbereitung: **Satenspiel des Königs**  
**Sächs. Hofschau Spielers Gen. Jaffe**  
 vom **Königl. Hoftheater in Dresden.**

# Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

## Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 164.

Sonnabend den 16. October.

1880.

### Politische Uebersicht.

Am 12. d. M. ist das Preussische Staatsministerium zusammengetreten, um die Vorlagen für den Landtag definitiv festzustellen. Wie man hört, würden nach dieser Feststellung bei Beginn der Session bereits der Etat, die Kreisordnungsentwürfe des Ministers des Innern und die bereits im vorigen Jahre von einer Herrenhauskommission durchberathene Jagdordnung vorliegen. Bekanntlich sind noch weitere Vorlagen, darunter das Eisenbahnantigesetz, mit Eile zu erwarten. — Dem Vernehmen nach soll die Errichtung eines „Volkswirtschaftsraths“ für Preussen gar nicht mehr lange auf sich warten lassen. Man nimmt an, daß dieser ständige wirtschaftliche Beirath der Regierung, vorerst wenigstens, durch eine königliche Verordnung, der schon für die nächste Zeit entgegen zu sehen wäre, berufen werden wird. Offenbar ist die Regierung berechtigt, sich Rath zu holen, wo es ihr gut scheint, und es ist deshalb nicht ganz verständlich, warum man darüber in Aufregung gerathen sollte, wenn die Regierung sich eine ständige Kommission dafür bildet, deren Zusammensetzungsmodus überdies bekannt sein müßte, bevor man ein begründetes Urtheil über ihre Wirkungsweise abgeben könnte. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist ja die Beförderung nicht ungerathen, daß hier ein Organ für eine einseitige Vertretung großindustrieller Interessen entstehen könnte, aber man hat ja bei verschiedenen Gelegenheiten gesehen, daß die Regierung, wenn sie sich in der Richtung bestimmter Interessen bewegen will, auch ohne „Volkswirtschaftsrath“ denjenigen „Rath“ zu finden vermag, der ihren jeweiligen Plänen förderlich ist.

Die Dulcigno-Affaire darf als beendet gelten, und die „Prov.-Corr.“ hat Recht, die Beendigung als eine Bestätigung friedlicher Erwartungen und zugleich des Berliner Vertrages zu bezeichnen. Allerdings würde sich Deutschland auch an der bisherigen Demonstration nicht beteiligt haben, wenn es nicht die Durchführung einer im Berliner Vertrage bereits enthaltenen Forderung an die Türken gegolten hätte. Daß aber unsere Politik dem Fortgang der Demonstration, besonders zum thätlichen Eingreifen, wiederstrebe und daß deshalb die Vermittelung in Konstantinopel im entscheidenden Augenblick eintrat, darf als übereinstimmend mit dem Charakter dieser Politik gelten. So wenig es Fürst Bismarck's Sache ist, ein großes Aufheben von seinen Erfolgen in den auswärtigen Angelegenheiten zu machen, so darf es doch als unzweifelhaft gelten, daß es namentlich die deutsche Politik gewesen, welche den Erfolg in Konstantinopel errungen hat. Weitergehende Pläne dürften in der jetzigen Phase der Angelegenheit keine Ermuthigung finden.

In Oesterreich verspürt man ersichtlich noch einiges Unbehagen über die neueste friedlichere Wendung im Orient. Nicht etwa, daß man über dieselbe erzürnt ist; im Gegentheil, Niemand ist wohl erfreuter darüber, als gerade das Wiener Kabinett. Aber man traut sich noch nicht den Versicherungen des Sultans hinsichtlich einer sofortigen Uebergabe Dulcignos und fürchtet eine weitere Verschleppung der Angelegenheit. Dann

aber ist man auch sehr misstrauisch, wie Gladstone die ihm bereitete Schlappe aufzunehmen gewillt ist. Die österreichische Diplomatie fürchtet ersichtlich, daß selbst nach einer schnellen Uebergabe der Dulcigno-Gruppe Gladstone rabiat genug sein könnte, um plötzlich die griechische Grenzfrage mit aller Gewalt in den Vordergrund zu drängen und zum Ausgangspunkt einer fortgesetzten turbulenten Politik im Orient zu machen. Darum lautet die Losung in Wien augenblicklich: „Nur nicht kitzeln, wo die Leute schwach sind“, also Gladstones Eigenliebe soviel wie möglich zu schonen. Auch Fürst Bismarck hält es für nach eigenem Gefährnis für nützlich in diplomatischen Dingen, soweit es irgend geht, nach dem Grundsatz zu leben: „Höflich bis zur letzten Galgenrippe, selbst wenn der Mann gehängt wird.“ Und so würde es uns durchaus nicht wundern, wenn wir als freundliches Echo auf die ängstlichen österreichischen Stoßreuzer demnächst in unseren inspirirten Blättern ein melodisches Loblied auf die Weisheit Gladstones finden, damit der große Schatzkanzler Englands das ihm zugestohene Malheur mit Würde trägt und nicht weitere „Gewaltthaten“ begeht. — Die Ungarn fahren mit der Deutschen hege fort. So fand am 11. d. im Klub der ungarischen Schriftsteller und Künstler eine Diskussion über die Magyarisirung des Handels in Ungarn statt. Referent war der Materialwaarenhändler Hubenay, Vize-Präsident der ungarischen Kaufmannshalle. Er führte aus, der ungarische Handel dürfte sich nicht damit begnügen, ein vermittelndes Handels-Glied zu sein, sondern müsse trachten, ein nationaler Faktor, eine Macht, eine Stütze der nationalen Interessen zu werden. Darum müsse der Handel, der in Ungarn durchaus deutsch ist, magyarisirt werden. Beschlüsse habe natürlich diese Privatkonferenz nicht zu fassen, und wir führen dieses Gerüde auch nur als Symptom an. Wenn einst der Sturm braust, werden sich die Träumer und Schreier gern unter das deutsche Schutzbach flüchten und — mit hochherziger Gastfreundschaft aufgenommen werden.

Die Königin Pauline von Holland hielt am Dienstag im Haag in der evangelischen Willms-Kirche die künftige Thronerbin, die junge Prinzessin, über die Taufe. — Ebenso wie der König der Belgier entsendet auch der König der Niederlande einen besonderen Vertreter und zwar den Generallieutenant Verpyss nach Köln zum Dombaufest.

In England faßt man die irischen Vorgänge immer düsterer auf. Wie verlaudet, beabsichtigt die britische Regierung die Führer der Bodensagitation in Irland wegen „Verschwörung“ in Anklagezustand zu versetzen. In der That beruht auch Alles, was von der grünen Inselfeinde berichtet wird, nicht an die Proklamirung des offenen Aufstands. Ein irisches Parlaments-Mitglied sieht sich schon selbst genöthigt, gegen die immer barbarischer werdende Sprache in Reden und Pamphleten zu protestiren. So zirkulirt jetzt eine Schrift in Irland, dazu auffordernd, daß London vermittelst Dynamits in die Luft gesprengt werden solle. Zehn kräftige Leute werden zu diesem Zwecke gesucht. Die Sache klingt vielleicht unglaublich, allein wenn man bedenkt, daß die Fenier im Jahre 1868 Aehnliches nicht nur dachten,

sondern auch versuchten, wie die Explosion des Gefängnisses in Clerkenwell damals bewies, so scheint die Aufforderung vielleicht doch nicht so ganz wahnwitzig. Ein katholischer Priester ließ seine ganze Gemeinde am Altare schwören, sie würden einen Landagenten, den er ernannte, nicht umbringen. — Sämmtliche Minister gingen wieder aufs Land, es scheint also für den Augenblick alles ruhig zu werden.

Die offiziellen türkischen Pressorgane äußern sich dahin, daß die Unterredungen des Sultans, Said und Asim Paschas mit den Völkern Graf Hagfeldt, Tissot und Baron Calice der Pforte die Zuersticht gewährt haben, Deutschland, Frankreich und Oesterreich werden nach der Einlösung des Versprechens einer bedingungslosen Uebergabe Dulcignos bereit sein, die übrigen schwebenden Fragen im Wege der diplomatischen Verständigung mit der Pforte ihrer Lösung zuzuführen; von England und Rußland aber glaubt die Pforte, daß diese beiden Mächte, wenn sie auch für jetzt von Gewaltmitteln absehen, sich die Politik der freien Hand wahren werden. Man kann der türkischen Diplomatie in letzterer Beziehung ein feines Gefühl nicht absprechen.

Die griechische Regierung legt ihre militärischen



Deutschland.

— (Die halbamtliche „Provinzial-Korrespondenz“ bespricht in ihrem ersten Artikel der neuesten Nr. in ausführlicher Weise die Uebernahme des Handelsministeriums durch den Fürsten Bismarck und bestätigt, daß dieser in umfassender Weise mit Maßregeln der „Fürsorge für die Arbeiter“ befaßt sei, stellt diese seine Absicht auch als Konsequenz der schon früher von ihm kundgegebenen Auffassungen hin. Irgend einen Einblick in die konkreten Absichten des Kanzlers eröffnet der Artikel aber nicht.